

Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Frühjahr

Kennwort: _____

2003

62312

Arbeitsplatz-Nr.: _____

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Neuere Deut. Literaturw. - Hauptg.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **8**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **11**

Thema Nr. 1

Stellen Sie die Merkmale der barocken Komödie dar und diskutieren Sie diese auf der Grundlage der abgedruckten Textstelle aus dem III. Aufzug von Andreas Gryphius' *Absurda Comica Oder Herr Peter Squentz!* Äußern Sie sich zu Fragen der Poetik, der Rhetorik, der Abgrenzung zu anderen Epochen, der Einflüsse auf das deutsche Komödienschaffen im 17. Jahrhundert, und zwar jeweils in Bezug zum Textauszug! Besprechen Sie auch die Nebentexte in ihrer Bedeutung für die historische Erscheinungsform der Komödie!

Theodorus, der König.
 Serenus, der Prinz.
 Cassandra, die Königin.
 Violandra, Princessin.
 Eubulus, der Marschalck.

Der Dritte Aufzug.

Die Personen alle.

Theodorus. Unsere Comoedianten verziehen ziemlich
 lange.
 5 Cassandra. Gut Ding wil Zeit haben.
 ;
 Eubul. Mich bedaucht sie kommen. Ich höre ein gepolter
 15 vor der Thür.
 Seren. Es ist nicht anders / Herr Peter Sq. beginnt sich zu
 reuschpern.
 Violand. Die Morgenröte bricht an / die Sonne wird bald
 aufgehen.
 20 Theodor. Man schau und wundere sich. Wenn man deß
 Wolfes gedencet so kömt er. Was wil der alte Lappe mit
 dem hölzernen Ober-Rocken?
 Eubul. Den trägt er an stat deß Zepfers / weil er sich zum
 Vorreder deß Traur-Spiels aufgeworffen.
 25 Seren. Es ist kein Kinderwerck / wenn alte Leute zu
 Narren werden.
 Peter Squentz beginnt nach gethaner altfränckischen
 Ehrverbitung sein traurig Lust-Spiel.
 P. Sq. Ich wüdsche euch allen eine gute Nacht.
 30 [17] Dieses Spiel habe ich Herr Peter Sq. Schulmeister und
 Schreiber zu Rumpels-Kirchen selber gemacht.
 21 Lappe: lippischer Tropf, Laße.
 22 Ober-Rocken: Oberteil des Spinnrockens.

Hat ihm seine 5. Sinnen verwundt /
 Er klager über die liebliche Pein /
 Und wolte so gerne erlöset seyn.
 Die Thisbe find sich bey der Wand /
 5 Und redet durch das Loch mit Verstand.
 Serenus. Hilff Gott das sind treffliche Vers.
 Cassandra. Nach Art der alten Pritschmeister Reymen.
 Theodorus. Wenn sie besser wären / würden wir so sehr
 nicht drüber lachen.
 10 P. Sq. Thisbe zeucht auß in schneller eyl
 Dem Piramus seinen Liebes-Pfeil /
 Und klager ihm daß ihr die Lieb
 Gekruchen in den Bauch so trieb /
 Als sie geschlafen unter dem Baume faul /
 15 Und aufgelassen ihr grosses Maul.
 Piramus verspricht ihr zu helffen /
 Sagt / sie solte niche so gelffen /
 Bestellet sie zu einem Brunnen /
 Bey dem Mondenschein / nicht bey der Sonnen.
 20 Als sie dahin sich nun begeben
 Kommet ein grimmiger Löwe eben
 Sie erschrickt und läst den Mantel fallen /
 In dem thut Piramus auch herwallen /
 Und weil sich der Löwe auff den Mantel gestreckt
 25 Und Jungen droben außgeheckt /
 Findet er den bluttigen Mantel /
 Das macht ihm gar einen bösen Handel /
 Er meint der Löwe habe Thisben gefressen /
 Darumb wil er nicht mehr Brod essen /
 30 [19] Er ersticht sich und bleibet tod /
 Genade ihm der liebe Gott.
 Thisbe läst sich dadurch betrügen /

7 Pritschmeister Reymen: nicht die Meisterzingerverse, sondern die primiti-
 veren der städtischen Festocclner des 16. Jh.s.
 13 trieb: trüb.
 17 gelffen: schreien (vgl. engl. yell, dt. gellen).

Seren. Der Vers hat schrecklich viel Fösse.
 P. Sq. So kan er desto besser gehen. Ihrer werden noch
 mehr dergleichen folgen: nun stille! und macht mich nicht
 mehr Irre.
 Doch mangelts wol umb einen Birnenstiel. 5
 Fünff Actos hat das schöne Spiel.
 Daran hab ich drey selber erucht
 Die andern 2. hat M. Lollinger der Leinweber in die
 falten gericht.
 Ist ein Meister Sänger und kein OX, 10
 Versteht sich wol auff Equifox,
 Wir haben gessen manche liebe Nacht /
 Eh' wir die fröliche Tragodi tu wege bracht.
 Nu was deß Spiels Summiren summarum sey.
 Sag' ich euch hier mit grossem Geschrey. 15
 Hierauff verstummt er und kratzt sich im Kopff.
 Cassandra. Vor diesem Geschrey kan man noch wol
 bleiben.
 P. Sq. (Nach langem Stillschweigen.) Je du diebischer
 Kopff! hastu den Dreck denn gar müssen vergessen! Nun 20
 das ist die erste Sau / der Comoedianten sind 7. Wenn ein
 jedweder eine macht / so haben wir ein halb Tutzend
 weniger zwo. Ey hertzer lieber Herr König / habet mir
 doch nichts für übel / ich habe es zu Hause schlapper-
 mensch wol gekönn't / ich wil mit meinem Weibe und 25
 allen Mitgesellen bezeugen. Ey. Ey. Ey. Ey.
 Er suchet eine lange weile den Zedel / als er ihn zuletzt in
 dem linken Ermel funden / da setzt er die Prülle auff /
 und [18] sibet auff's Papier darnach fährt er fort.
 Ein kühner Degen heist Piramus. 30
 Der Tragiret den ersten Actus.
 Die Liebe / der reudichte schäbichte Hund /

11 Equifox: frz. équivoque -zweideutig; er meint aber wohl zweinämig.
 14 Summiren summarum: Gemeint ist summa summarum, hier: Synopsis
 oder Inhaltsangabe.
 32 Liebe: der Gott Amor.
 2A Saas: Fehler

Denn als sie ihn findet todt liegen /
 Fällt sie in sein Schwerdt auch
 Und ersticht sich in ihren Bauch.
 Ihr dürfft euch aber nicht entsetzen /
 5 Wenn Thisbe sich so wird verletzen /
 Sie ersticht sich nicht / es ist nur Schimpff!
 Wir wollen schon brauchen Glimpff.
 Auch lasst euch gar nicht diß betröben
 Wenn der schreckliche grimmdende brüllende Löw wird
 einher schieben. 10
 Im übrigen sag ich euch diß für wahr /
 Es sol nicht fehlen umb ein Haar /
 Wo ihr das Lachen nicht werdet lassen /
 So werde ich euch schlagen auff die Taschen:
 15 Ich sag euch das / ihr Alten und Jungen
 Ich werd euch schlagen auff die Zungen.
 Speyet auß und räuschpert euch zuvor /
 Und gebet uns denn ein liebreiches Ohr.
 Ihr werdet hier schöne Sachen fassen /
 20 Wenn ihr euch nur wollt lehren lassen;
 Nun mangelts nur an diesem allein /
 Daß ich euch weise die Comoedianten mein.
 Kompt herauß liebe Comoedianten,
 Die liebe Zeit ist nun verhanden /
 25 Daß wir unsere schöne Gedicht /
 Mit der Zeit bringen an das Licht
 Nun gehet dreymahl auff und nieder
 Stellt euch an diese Seite wieder.
 Nun tretet noch einmahl herum /
 30 Meister Mondschein ey gehet nicht so krumb!
 Meister Bullabutn kommet zur hand
 Und vertritt in dem Spiel die Wand /
 [20] Denn kommt Piramus unverdrossen
 Auch Thisbe macht ihm WunderPossen.

6 Schimpff: Scherz.
 7 Glimpff: hier: Rücksicht.

M. Kricks über und über ist der Mond /
 Er scheint und leucht im höheren Thon.
 Der Löwe aber stehet noch in jener Ecken /
 Damit ihr ja nicht dürfft erschrecken /
 5 Er wird aber zu rechter Zeit wol kommen
 Eh' ihr es meint / hört ihr ihn nicht schon brummen?
 Meister Lollinger wird Brunnen seyn /
 Schaut nur wie fein er geht herein!
 Nun tretet nur wieder an euren Ort
 10 Und sprecht hernach wol aus alle Wort /
 Jch habe itzt nicht mehr zu verrichten /
 Als / daß ich sitze in diesem Winckel tichten /
 Und gebe wol acht in meinem Büchelein /
 Ob sie das Spiel tragiren fein.

15 *Peter Sq. setzt sich auff einen Schemmel / nimt die
 Prülle / setzt sie auff die Nasen / als er aber sein
 Exemplar ansehen wil / stösset ein Hofediener an den
 Schemmel / daß Peter Sq. über und über fällt / als er
 aufgestanden / spricht er wider den König.*

20 P. Sq. Herr König / es giebet leider viel Narren auff eurem
 Hofe.

E u b u l. Gott lob! da kommt die Wand.

C a s s a n d. Treffliche Erfindungen!

25 S e r e n u s. Lasst uns hören / ob diese Wand auch reden
 werde?

M. B u l l a b u t.

Jhr Herren höret mir zu mit offnen Ohren /
 Jch bin von ehrlichen Leuten gezeuget.
 Mein Groß-Vater ward gefangen und gebunden
 30 [21] Und wie man saget / so ist Er abgezogen /
 Mein Vater war der Bettler König /
 Er hat mir warhafftig gelassen nicht gar viel /

•
 •
 •

Als ich da gelernet in meiner Jugend /
 Weißheit / Verstand und grosse Kunst.
 Hat mich Herr P. Sq. tüchtig erkant /
 Daß ich sol sein in diesem Spiel die Maure /
 Nun steh' ich hier auff diesem Plan /
 Jhr dürfft nicht so ansehen mich /
 Jch bin die Maur das solt ihr wissen /
 Und solt es euch allen mit einander leid seyn.

Thema Nr. 2

Die Bedeutung von Friedrich Gottlieb Klopstock für die Entwicklung der deutschen Lyrik im 18. Jahrhundert

Thema Nr. 3

Untersuchen Sie den folgenden Auszug aus dem „Goldenen Topf“ von E.T.A. Hoffmann, im Hinblick auf die Aspekte, Symbolik, Gattungsfrage und Perspektive der Hauptfigur!

Textgrundlage: E.T.A. Hoffmann, Der Goldene Topf [Auszüge]. In: E.T.A. Hoffmann: Gesammelte Werke in Einzelausgaben. Bd. 1. Berlin / Weimar 1982, S. 221-227

II

Der goldne Topf

Ein Märchen aus der neuen Zeit

Erste Vigilie

Die Unglücksfälle des Studenten Anselmus - Des Korrektors Paulmann Sanitätsknaster und die goldgrünen Schlangen

Am Himmelfahrtstage, nachmittags um drei Uhr, rannte ein junger Mensch in Dresden durchs Schwarze Tor und geradezu in einen Korb mit Äpfeln und Kuchen hinein, die ein altes häßliches Weib feilbot, so daß alles, was der Quetschung glücklich entgangen, hinausgeschleudert wurde und die Straßenjungen sich lustig in die Beute teilten, die ihnen der hastige Herr zugeworfen. Auf das Zetergeschrei, das die Alte erhob, verließen die Gevatterinnen ihre Kuchen- und Brantweintische, umringten den jungen Menschen und schimpften mit pöbelhaftem Ungestüm auf ihn hinein, so daß er, vor Ärger und Scham verstummend, nur seinen kleinen, nicht eben besonders gefüllten Geldbeutel hinhielt, den die Alte begierig ergriff und schnell einsteckte. Nun öffnete sich der fest geschlossene Kreis, aber indem der junge Mensch hinauschoß, rief ihm die Alte nach: „Ja, renne - renne nur zu, Satanskind - ins Kristall bald dein Fall - ins Kristall!“ - Die gellende, krächzende Stimme des Weibes hatte etwas Entsetzliches, so daß die Spaziergänger verwundert stillstanden und das Lachen, das sich erst verbreitet, mit einemal verstummte. - Der Student Anselmus (niemand anders war der junge Mensch) fühlte sich, unerachtet er des Weibes sonderbare Worte durchaus nicht verstand, von einem unwillkürlichen Grausen ergriffen, und er beflügelte noch mehr seine Schritte, um sich

gesteckt, als eigentlich erlaubt und tunlich war. Und nun hatte ihn der fatale Tritt in den Äpfelkorb um alles gebracht, was er bei sich getragen. An Kaffee, an Doppelbier, an Musik, an den Anblick der geputzten Mädchen – kurz! – an alle geträumten Genüsse war nicht zu denken; er schlich langsam vorbei und schlug endlich den Weg an der Elbe ein, der gerade ganz einsam war. Unter einem Holunderbaume, der aus der Mauer hervorgesprossen, fand er ein freundliches Rasenplätzchen; da setzte er sich hin und stopfte eine Pfeife von dem Sanitätsknoaster, den ihm sein Freund, der Konrektor Paulmann, geschenkt. – Dicht vor ihm plätscherten und rauschten die goldgelben Wellen des schönen Elbstroms, hinter demselben streckte das herrliche Dresden küba und stolz seine lichten Türme empor in den duftigen Himmelsgrund, der sich hinabsenkte auf die blumigen Wiesen und frisch grünenden Wälder, und aus tiefer Dämmerung gaben die zackichten Gebirge Kunde vom fernen Böhmerlande. Aber finster vor sich hin blickend, bliess der Student Anselmus die Dampfvolken in die Luft, und sein Unmut wurde endlich laut, indem er sprach: „Wahr ist es doch, ich bin zu allem möglichen Kreuz und Elend geboren! – Daß ich niemals Bohnenkönig geworden, daß ich im Paar oder Unpaar immer falsch geraten, daß mein Butterbrot immer auf die fette Seite gefallen, von allem diesen Jammer will ich gar nicht reden; aber ist es nicht ein schreckliches Verhängnis, daß ich, als ich denn doch nun dem Satan zum Trotz Student geworden war, ein Kühnheitsmehl sein und bleiben mußte? – Ziehe ich wohl je einen neuen Rock an, ohne gleich das erste Mal einen Talgfleck hineinzubringen oder mir an einem übel eingeschlagenen Nagel ein verwünschtes Loch hinauzureißen? Gräße ich wohl je einen Herrn Hofrat oder eine Dame, ohne den Hut weit von mir zu schleudern oder gar auf dem glatten Boden auszugleiten und schändlich umzustülpen? Hatte ich nicht schon in Halle jeden Marktag eine bestimmte Ausgabe von drei bis vier Groschen für zertretene Töpfe, weil mir der

den auf ihn gerichteten Blicken der neugierigen Menge zu entziehen. Wie er sich nun durch das Gewühl geputzter Menschen durcharbeitete, hörte er überall murmeln: „Der arme junge Mann – Eil – über das verdammte Weib!“ – Auf ganz sonderbare Weise hatten die geheimnisvollen Worte der Alten dem lächerlichen Abenteurer eine gewisse tragische Wendung gegeben, so daß man dem vorhin ganz Unbemerkten jetzt teilnehmend nachsah. Die Frauenzimmer verziehen dem wohlgebildeten Gesichte, dessen Ausdruck die Glut des innern Grimms noch erhöhte, sowie dem kräftigen Wuchse des Jünglings alles Ungeschick sowie den ganz aus dem Gebiete aller Mode liegenden Anzug. Sein hechtgrauer Frack war nämlich so zugeschnitten, als habe der Schneider, der ihn gearbeitet, die moderne Form nur von Hörensagen gekannt, und das schwarzatlasne wohlgeschonte Unterkleid gab dem Ganzen einen gewissen magistermäßigen Säul, dem sich nun wieder Gang und Stellung durchaus nicht fügen wollte. – Als der Student schon beinahe das Ende der Allee erreichte, die nach dem Linkischen Bade führt, wollte ihm beinahe der Atem ausgehen. Er war genötigt, langsamer zu wandeln; aber kaum wagte er den Blick in die Höhe zu richten, denn noch immer sah er die Äpfel und Kuchen um sich tanzen, und jeder freundliche Blick dieses oder jenes Mädchens war ihm nur der Reflex des schadenfrohen Gelächters am Schwarzen Tor. So war er bis an den Eingang des Linkischen Bades gekommen; eine Reihe festlich gekleideter Menschen nach der andern zog herein. Musik von Blasinstrumenten ertönte von innen, und immer lauter und lauter wurde das Gewühl der lustigen Gäste. Die Tränen waren dem armen Studenten Anselmus beinahe in die Augen getreten, denn auch er hatte, da der Himmelfahrtstag immer ein besonderes Familienfest für ihn gewesen, an der Glückseligkeit des Linkischen Paradieses teilnehmen, ja, er hatte es bis zu einer halben Portion Kaffee mit Rum und einer Boucaille Doppelbier treiben wollen und, um so recht schlampampen zu können, mehr Geld ein-

gekommen, ich wäre ein ganz anderer Mensch geworden; ja, ich hätte es so weit gebracht, daß, wenn diese oder jene fragt: 'Wie spät mag es wohl jetzt sein?' oder: 'Was ist denn das, was sie spielen?', da wäre ich mit leichtem Anstrande aufgesprungen, ohne mein Glas umzuwerfen oder über die Bank zu stolpern; mich in gebeugter Stellung anderthalb Schritte vorwärts bewegend, hätte ich gesagt: 'Erlauben Sie, Mademoiselle, Ihnen zu dienen, es ist die Ouvertüre aus dem »Donauweibchens«, oder: 'Es wird gleich sechs Uhr schlagen.' - Hätte mir das ein Mensch in der Welt übel deuten können? - Nein! sage ich, die Mädchen hätten sich so schalkhaft lächelnd angesehen, wie es wohl zu geschehen pflegt, wenn ich mich ermutige zu zeigen, daß ich mich auch wohl auf den leichten Weltton verstehe und mit Damen umzugehen weiß. Aber da führt mich der Satan in den erwünschten Apfelkorb, und nun muß ich in der Einsamkeit meinen Saitätsknaster -" Hier wurde der Student Anselmus in seinem Selbstgespräche durch ein sonderbares Rieseln und Rascheln unterbrochen, das sich dicht neben ihm im Grase erhob, bald aber in die Zweige und Blätter des Holunderbaums hinaufglitt, der sich über seinem Haupte wölbt. Bald war es, als schüttele der Abendwind die Blätter, bald, als kosten Vögelchen in den Zweigen, die kleinen Firtiche im mutwilligen Hinundherflattern rührend. - Da fing es an zu flüstern und zu lispeln, und es war, als ertönten die Blüten wie aufgehängene Kristallglockchen. Anselmus horchte und horchte. Da wurde, er wußte selbst nicht wie, das Gelispel und Geflüster und Geklingel zu leisen halbverwehten Worten:

„Zwischendurch - zwischen Zweigen, zwischen schwellenden Blüten schwingen, schlängeln, schlingen wir uns - Schwesterlein - Schwesterlein, schwinde dich im Schimmer - schnell, schnell herauf - herab - Abendsonne schießt Strahlen, zischelt der Abendwind - raschelt der Tau - Blüten singen - rühren wir Züngeln, singen wir mit Blüten und Zweigen - Sterne bald glänzen - müssen herab -

Teufel in den Kopf setzt, meinen Gang geradeaus zu nehmen wie die Laminge? Bin ich denn ein einziges Mal ins Kollegium, oder wo man mich sonst hinbeschleudert, zu rechter Zeit gekommen? Was half es, daß ich eine halbe Stunde vorher ausging und mich vor die Tür hinstellte, den Drücker in der Hand, denn sowie ich mit dem Glockenschlage aufdrücken wollte, goß mir der Satan ein Waschbecken über den Kopf oder ließ mich mit einem Herausretrenden zusammenrennen, daß ich in tausend Händel verwickelt wurde und darüber alles versäumte. - Ach! ach! wo seid ihr hin, ihr seligen Träume künftigen Glücks, wie ich stolz wähnte, ich könne es wohl hier noch bis zum Geheimen Sekretär bringen! Aber hat mir mein Unstern nicht die besten Götter empfohlen bin, verschnüteltes Haar nicht leiden mag; mit Mühe befestigt der Friseur einen kleinen Zopf an meinem Hinterhaupt, aber bei der ersten Verbeugung springt die unglückselige Schnur, und ein munterer Mops, der mich umschmüffelt, apporziert im Jubel das Zöpfchen dem Geheimen Räte. Ich springe erschrocken nach und stürze über den Tisch, an dem er frühstückend gearbeitet hat, so daß Tassen, Teller, Tintenfaß - Sandbüchse klirrend herabstürzen und der Strom von Schokolade und Tinte sich über die eben geschriebene Relation ergießt. 'Herr, sind Sie des Teufels!' brüllt der erzürnte Geheime Rat und schiebt mich zur Tür hinaus. - Was hilft es, daß mir der Konrektor Paulmann Hoffnung zu einem Schreiberdienste gemacht hat; wird es denn mein Unstern zulassen, der mich überall verfolgt! - Nur noch heute! - Ich wollte den lieben Himmelfahrtstag recht in der Gemütlichkeit feiern, ich wollte ordentlich was daraufgehen lassen. Ich hätte ebenso gut wie jeder andere Gast in Linkes Bade stolz rufen können: 'Markör - eine Flasche Doppelbier - aber vom besten, bitte ich!' - Ich hätte bis spät abends sitzen können und noch dazu ganz nahe bei dieser oder jener Gesellschaft herrlich geputzter schöner Mädchen. Ich weiß es schon, der Mut wäre mit

zwischen durch, zwischenein schliängeln, schliängen, schwingen wir uns, Schwesterlein.“

So ging es fort in Sinne verwirrender Rede. Der Student Anselmus dachte: Das ist denn doch nur der Abendwind, der heute mit ordentlich verständlichen Worten flüstert. – Aber in dem Augenblick ertönte es über seinem Haupte wie ein Dreiklang heller Kristallglocken; er schaute hinauf und erblickte drei in grünem Gold erglänzende Schliänglein, die sich um die Zweige gewickelt hatten und die Köpfechen der Abendsonne entgegenstreckten. Da flüsterte und lispelte es von neuem in jenen Worten, und die Schliänglein schlüpfen und klangen auf und nieder durch die Blätter und Zweige, und wie sie sich so schnell rührten, da war es, als streue der Holunderbusch tausend funkelnde Smaragde durch seine dunklen Blätter. Das ist die Abendsonne, die so in dem Holunderbusch spielt, dachte der Student Anselmus, aber da ertönten die Glocken wieder, und Anselmus sah, wie eine Schlange ihr Köpfechen nach ihm herabstreckte. Durch alle Glieder fuhr es ihm wie ein elektrischer Schlag, er erbehte im Innersten – er starrte hinauf, und ein Paar herrliche dunkelblaue Augen blickten ihn an mit unaussprechlicher Sehnsucht, so daß ein nie gekanntes Gefühl der höchsten Seligkeit und des tiefsten Schmerzes seine Brust zersprengen wollte. Und wie er voll heißen Verlangens immer in die holdseligen Augen schaute, da ertönten stärker in lieblichen Akkorden die Kristallglocken, und die funkelnden Smaragde fielen auf ihn herab und umspannten ihn, in tausend Flämmchen um ihn her flackernd und spielend, mit schimmernden Goldfäden. Der Holunderbusch rührte sich und sprach: „Du lagst in meinem Schatten, mein Duft umfloß dich, aber du verstandest mich nicht. Der Duft ist meine Sprache, wenn ihn die Liebe entzündet.“ Der Abendwind strich vorüber und sprach: „Ich umspielte deine Schläfe, aber du verstandest mich nicht, der Hauch ist meine Sprache, wenn ihn die Liebe entzündet.“ Die Sonnenstrahlen brachen durch das Gewölk, und der Schein brannte wie in Worten: „Ich

umgoß dich mit glühendem Gold, aber du verstandest mich nicht; Glut ist meine Sprache, wenn sie die Liebe entzündet.“

Und immer inniger und inniger versunken in den Blick des herrlichen Augenpaars, wurde heißer die Sehnsucht, glühender das Verlangen. Da regte und bewegte sich alles, wie zum frohen Leben erwacht. Blumen und Blüten dufteten um ihn her, und ihr Duft war wie herrlicher Gesang von tausend Flötenstimmen, und was sie gesungen, trugen im Widerhall die goldenen vorüberfliehenden Abendwolken in ferne Lande. Aber als der letzte Strahl der Sonne schnell hinter den Bergen verschwand und nun die Dämmerung ihren Flor über die Gegend warf, da rief, wie aus weiter Ferne, eine rauhe tiefe Stimme:

„Hei, hei, was ist das für ein Gemunkel und Geflüster da drüben? – Hei, hei, wer sucht mir doch den Strahl hinter den Bergen! – genug gesont, genug gesungen. – Hei, hei, durch Busch und Gras – durch Gras und Strom! – Hei – hei – Her u – u – u nter – Her u – u – u nter!“

So verschwand die Stimme wie im Murmeln eines fernen Donners, aber die Kristallglocken zerbrachen im schneidenden Mistron. Alles war verstummt, und Anselmus sah, wie die drei Schlangen schimmernd und blinkend durch das Gras nach dem Strome schlüpfen; rüchelnd und raschelnd stürzten sie sich in die Elbe, und über den Wogen, wo sie verschwunden, knisterte ein grünes Feuer empor, das in schiefer Richtung nach der Stadt zu leuchtend verdampfte.

Frühjahr 2003

Einzelprüfungsnummer: 62312

Seite: 8

Thema Nr. 4

Beschreiben Sie Goethes Lyrik der klassischen Phase hinsichtlich Thematik, formaler Ausprägungen und Intention! Welche Rolle spielte Schiller dabei? Bei welchen Texten Goethes zeigen sich Annäherungen an die Romantik?

Thema Nr. 5

Ist Stifters „Nachsommer“ ein Bildungsroman? Begründen Sie Ihre Auffassung eingehend!

Thema Nr. 6

GOTTFRIED BENN

D - ZUG

**Braun wie Kognak. Braun wie Laub. Rotbraun.
 Malaiengelb.
 D-Zug Berlin—Trelleborg und die Ostseebäder.**

**Fleisch, das nackt ging.
 Bis in den Mund gebräunt vom Meer.
 Reif gesenkt, zu griechischem Glück.
 In Sichel-Sehnsucht: Wie weit der Sommer ist!
 Vorletzter Tag des neunten Monats schon!**

**Stoppel und letzte Mandel lechzt in uns.
 Entfaltungen, das Blut, die Müdigkeiten,
 die Geoginennähe macht uns wirr.**

Männerbraun stürzt sich auf Frauenbraun:

**Eine Frau ist etwas für eine Nacht.
 Und wenn es schön war, noch für die nächste!
 Oh! Und dann wieder dies Bei-sich-selbst-Sein!
 Diese Stummheiten! Dies Getriebenwerden!**

**Eine Frau ist etwas mit Geruch.
 Unsägliches! Stirb hin! Resede.
 Darin ist Süden, Hirt und Meer.
 An jedem Abhang lehnt ein Glück.**

Frauenhellbraun taumelt an Männerdunkelbraun:

**Halte mich! Du, ich falle!
 Ich bin im Nacken so müde.
 Oh, dieser fiebernde süße
 letzte Geruch aus den Gärten.**

(Quelle: Lyrik des expressionistischen Jahrzehnts. Von den Wegbereitern bis zum Dada. Eingeleitet von Gottfried Benn, Wiesbaden 1955, S. 105 f.)

1. Interpretieren Sie das 1912 erstmals veröffentlichte Gedicht unter besonderer Berücksichtigung der Farbsymbolik!
2. In welchem Wirklichkeitsbezug steht der thematische Grundaufbau des Gedichts? Konnte der Autor ihn noch für die Mitte der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts als gegeben voraussetzen?

Thema Nr. 7

Diskutieren Sie am Beispiel der beigefügten letzten Szene aus „Im Dickicht der Städte“ die „Stadt“-Vorstellungen Brechts in der vormarxistischen Phase!

Vergleichen Sie im Anschluss daran diese Vorstellungen mit „Stadt“-Bildern aus der expressionistischen Literatur (Zwei Beispiele)!

II

PRIVATKONTOR DES VERSTORBENEN C. SHLINK

Acht Tage später

*Das Holzgeschäft ist eine Brandstätte. Es hängen Plakate herum:
 »Dieses Geschäft ist zu verkaufen.«
 Garga. John Garga. Marie Garga.*

10 JOHN Es war eine Dummheit von dir, dieses Geschäft niederbrennen zu lassen: Jetzt sitzt du zwischen verkohlten Balken. Wer soll die kaufen?

GARGA *lacht*: Sie sind billig. Aber was werdet ihr anfangen?

JOHN Ich dachte, wir bleiben zusammen.

11 GARGA *lacht*: Ich gehe fort. Wirst du arbeiten?

MARIE Ich werde arbeiten. Ich werde aber nicht Stiegen wischen wie meine Mutter.

JOHN Ich bin Soldat. Wir haben in Brunnenrögen geschlafen.

20 Die Ratten auf unsern Gesichtern wogen nie unter sieben Pfund. Als sie mir das Gewehr abhängten und es aus war, sagte ich: Hinfort schläft jeder von uns mit der Mütze auf dem Kopf.

GARGA Kurz: Jeder schläft.

21 MARIE Wir wollen jetzt gehen, Vater. Es wird Abend, und ich habe noch kein Zimmer.

JOHN Ja, gehen wir! *Sieht sich um*. Gehen wir! Ein Soldat an deiner Seite. Vorwärts gegen das Dickicht der Stadt!

GARGA Ich habe es hinter mir. Hallo!

30 MANKY *tritt strahlend ein, die Hände in den Taschen*: Ich bin es. Ich habe dein Inserat gelesen in der Zeitung. Wenn dein Holzhandel nicht zu teuer ist, kaufe ich ihn.

GARGA Was bietest du?

MANKY Warum verkaufst du?

GARGA Ich gehe nach New York.

31 MANKY Und ich ziehe hierher.

GARGA Wieviel kannst du zahlen?

MANKY Ich muß für den Holzhandel noch etwas in der Hand haben.

GARGA Sechstausend, wenn du die Frau noch mitnimmst.

MANKY Gut.

MARIE Ich habe meinen Vater dabei.

MANKY Und deine Mutter?

MARIE Die ist nicht mehr da.

MANKY *nach einer Weile*: Gut.

MARIE Macht den Kontrakt fertig!

Die Männer unterschreiben.

MANKY Wir wollen eine Kleinigkeit zu uns nehmen. Wollen Sie mitkommen, George?

GARGA Nein.

MANKY Sind Sie noch hier, wenn wir zurückkommen?

GARGA Nein.

JOHN Leb wohl, George! Betrachte dir New York! Du kannst nach Chicago kommen, wenn es dir an den Hals geht.

Die drei gehen ab.

35 GARGA *verwahrt das Geld*: Allein sein ist eine gute Sache. Das Chaos ist aufgebraucht. Es war die beste Zeit.

Frühjahr 2003

Einzelprüfungsnummer: 62312

Seite: 11

Thema Nr. 8

„Nullpunkt“ – „Kahlschlag“ – „Trümmerliteratur“

Zur Situation der deutschen Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg